

Günther Anders in seiner Korrespondenz

Kerstin Putz

FWF-Projekt P24012 Günther Anders

Der umfangreiche Korrespondenz-Bestand im Nachlass von Günther Anders am Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek enthält Briefe von über 1000 Personen und Institutionen, sowie hunderte Briefdurchschläge eigenhändiger Briefe.¹ Darunter befinden sich Briefe und Briefwechsel mit zahlreichen zeitgenössischen Intellektuellen, PhilosophInnen und SchriftstellerInnen, mit Theodor W. Adorno, Ernst Bloch, Max Born, Hermann Broch, Ernst Cassirer, Alfred Döblin, Hilde Domin, Hans Magnus Enzensberger, Oskar Maria Graf, Jürgen Habermas, Karl Löwith, Georg Lukács, Thomas und Heinrich Mann, Herbert Marcuse, Helmuth Plessner, Friedrich Pollock, Bertrand Russell, Jean-Paul Sartre, Gershom Scholem, Erwin Schrödinger, Albert Schweitzer, Dolf Sternberger, Jacob Taubes, Paul Tillich, Christa Wolf uva. Kontakt hielt Anders über die Jahre auch zu jenen Philosophen und engagierten Intellektuellen, die er zu seinem Freundes- oder engeren Bekanntenkreis zählte: zu Hans Jonas und Robert Jungk, und zu seiner ersten Ehefrau Hannah Arendt.

Anders' Impetus, eine breite, auch außerakademische Öffentlichkeit zu erreichen, spiegelt sich in seiner Korrespondenz wider. Nicht nur führte und veröffentlichte Anders seinen Briefwechsel mit dem Hiroshima-Piloten Claude Eatherly², er verfasste auch zahlreiche offene Briefe, u.a. an Klaus Eichmann³ oder US-Präsident Kennedy⁴, die er als Mittel des öffentlichen Diskurses, der intellektuellen Intervention verstand und nutzte. Anders setzte sich außerdem für zahlreiche, auch kleine Initiativen der Anti-Atom- und Friedensbewegung ein, etwa indem er Grußbotschaften verfasste, Unterstützungserklärungen unterzeichnete, Unterschriftenlisten weiterleitete oder seine ZeitgenossInnen per Brief zum Engagement aufrief.

In seiner Korrespondenz zeigt sich Anders als Teil eines internationalen intellektuellen Netzwerkes. Das Bild des Außenseiters, des „marginalisierten Intellektuellen“⁵, der keiner Schule, keinem System, keiner Partei und keiner Universität angehören wollte, ist anhand der erhaltenen Briefe zumindest zu differenzieren. Sie geben nicht nur Aufschluss über Anders' eigene (intellektuelle) Biographie, sondern sind auch für die „intellectual history“⁶ einer ganzen Generation exilierter, deutsch-jüdischer TheoretikerInnen und SchriftstellerInnen relevant.

(Stand: Februar 2014)

¹ Nachlass Günther Anders, Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek, Wien, ÖLA 237/04.

² GA: „Off limits für das Gewissen. Der Briefwechsel zwischen dem Hiroshima-Piloten Claude Eatherly und Günther Anders (1959-1961). Mit einem Vorwort von Bertrand Russell und einer Einleitung von Robert Jungk“, in: ders. Hiroshima ist überall. München 1982, 191-360.

³ Günther Anders: Wir Eichmannsöhne. Offener Brief an Klaus Eichmann. München 1964.

⁴ Günther Anders an Präsident John F. Kennedy, 13.1.1961, in: Günther Anders: Hiroshima ist überall. München 1982, 322-330.

⁵ Enzo Traverso: „Auschwitz und Hiroshima: Günther Anders“. In: ders. Auschwitz denken. Die Intellektuellen und die Shoah. Aus dem Französischen v. Helmut Dahmer. Hamburg 2000, 150-180; hier: 153.

⁶ Vgl. u.a.: Martin Jay: Force Fields: Between Intellectual History and Cultural Critique. New York 1993.